



Nr. 247.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbeflächen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Montag, den 22. Oktober 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.85 vierteljährlich, außerhalb derselben Mk. 1.65, im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

## Auch die Insel Dagö besetzt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

Weitere Steigerung des Artilleriekampfes nordöstlich von Soissons.

Auch die Insel Dagö im Bereich der deutschen Operationen.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 20. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten zwischen Southousterwald und Deule war er zeitweilig stark. Erkundungsgeschehnisse hatten an mehreren Stellen auch im Artois und nördlich von St. Quentin für uns günstigen Erfolg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons dauert an; in der Nacht vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich dort die zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Unhaltendes Massengefeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen Baugailon und Bray in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungsstrümpfen wurden abgewiesen, größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Deftlich der Maß schwoll die Feuerbetätigtigkeit gestern nachmittags an. Mehrere eigene Unternehmungen brachten Gefangene ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beachtlichsten Ausladestellen Fuß gefaßt hatten. Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig.

Von der Ostseeküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front: Am Westufer des Ochridasees wurden französische Kompagnien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cernabogen und am Doyropolje lebt das Feuer auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 21. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heute wurde von der See aus beschossen. In der Stadt entstand Häuserbeschaden. An der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuerbetätigtigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Diguinden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artillerieschlacht von Baugailon bis Bray wieder zu größter Heftigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechtsbetätigtigkeit meist gering.

9 feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere Hundert Gefangene gemeldet. Die zwischen der Insel Moon und dem Festlande gelegene

12 1/2 Milliarden Kriegsanleihe.

(M.B.) Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten Kriegsanleihen 10 Milliarden 432 Millionen Mark. Kleine Teilzeichnungen sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für die die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden Mark überschreiten wird. Insgesamt sind also im 3. Kriegsjahr mehr als 25 1/2 Milliarden Mark vom deutschen Volk aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Diese in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und Finanzkraft sind die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wilson'sche Note und auf die von seinen Gegnern ihrem Volk vorgetäuschte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Insel Schildau wurde von uns besetzt. Die russischen Seestreitkräfte haben den Moonund nach Norden verlassen unter Preisgabe des Wracks der „Slava“ und von 4 auf Strand gesetzten Dampfern. Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Mazedonische Front: Im Gebirgsstod zwischen Stumbaral und Ochrida-See griffen gestern nach heftiger Feuerberechtigung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreich-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Deftlich des Ochrida-Sees, sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Bardarufen hat die Kampfbetätigtigkeit der Artillerien merklich zugenommen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 21. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern lebhaftere Artillerietätigkeit, nordöstlich von Soissons stärkster Feuerkampf. Die Insel Dagö ist ganz in unserer Hand. In Mazedonien westlich des Ochridasees und nordwestlich von Monastir für uns erfolgreiche Teilkämpfe.

Die russischen Berichte.

(M.B.) Petersburg, 20. Okt. Der russische Admiralsberichtsbericht meldet u. a.: Infolge der durch uns unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte vollzogenen Räumung des südlichen Moonjundes befand sich die Insel Moon im unmittelbaren Wirkungsbereich der Schiffe des Gegners, sowohl vom Rigaischen Meerbusen aus wie von der Sandbank des Kassar Wiek, was ihre Verteidigung vollkommen unmöglich machte. Es wurde daher als für uns nutzlos erachtet, die Insel in unserem Besitz erhalten zu wollen, und wir beschloßen sie zu räumen, was unter äußerst schwierigen Umständen, unter dem Kreuzfeuer der feindlichen Schiffe ausgeführt wurde. Im Laufe des Tages entdeckten unsere Minensuchschiffe Minenfelder, die von deutschen Unterseebooten offensichtlich in der Absicht gelegt worden waren, unseren Schiffen den Ausgang aus dem Moonjund nach dem Finnischen Meerbusen zu verlegen. Dieses feindliche Unternehmen zeigt im Zusammenhang mit der Landung auf der Insel

Dagö das Bestreben des Gegners, um jeden Preis unsere diese Gegend verteidigenden Seestreitkräfte zu vernichten. Infolge der endgültigen Räumung der Insel Moon und der Gewässer des südlichen Moonjundes ist die Lage im ganzen Inselarchipel der Ostsee äußerst gefährlich und schwierig geworden.

Helsingfors, 21. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Die Russen haben die Insel Dagö geräumt und mit der Räumung von Hapsal begonnen. Auf den Alandsinseln ist alles ruhig. Der Delegierte des Zentralauschusses der Flotte, Wischnewsky, der nach den Ostseeeinseln geschickt worden war, um von der Lage Kenntnis zu nehmen, ist von den Deutschen gefangen genommen worden.

Ein großer Luftschiffangriff auf England.

(M.B.) Berlin, 21. Okt. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiff gegenwärtig England besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich, Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Preuss von Buttlar-Brandenfels fuhr mit seiner bewährten Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon 4 gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind 4 Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, den Kapitänleutnants Stabber, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander infolge außergewöhnlich starker Windverwehung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die feindlichen Meldungen.

(M.B.) London, 21. Okt. Reuter meldet: Feindliche Luftschiffe griffen vorgestern abend die östlichen und nordöstlichen Grafschaften an. Der Feind drang bis auf gewisse Entfernung ins Innere dieser Grafschaften ein, führte aber keinen sehr bestimmten Angriff aus. 6 oder 7 Angreifer nahmen an dem Angriff teil. Bomben wurden an verschiedenen Punkten abgeworfen, darunter einige wenige in den Bezirke London. — (Amtlich.) Bei dem Luftangriff von vorgestern abend wurden 27 Personen getötet und 53 verwundet. Es wurde auch einiger Sachschaden angerichtet.

(M.B.) Paris, 21. Okt. Heeresbericht vom 20. Oktober, abends. Luftkrieg: Von Zeppelinen, welche in der Nacht zum 20. Oktober französisches Gebiet überflogen, landete einer bei St. Clement, südöstlich von Lüneville, brennend. Ein anderer ist in der Gegend von Niangres unverfehrt heruntergekommen. Zwei andere sollen ins Innere Frankreichs abgestürzt sein. — (Amtlich.) Zwei unentfesselt gewordene Zeppeline sind, von Flugzeugen und Luftabwehrabteilungen angegriffen, im Saone-Gebiet in der Gegend von Sistrion niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesteckt und Fluchtversuche gemacht, sind aber gefangen genommen worden.

Berlin, 22. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der „Nouveliste de Lyon“, daß 2 Parseval's nach Ueberfliegen Lyons nächst Sistrion in den Hautes-Alpes, vom Sturm südwärts getrieben, gelandet sind. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts Näheres bekannt.

### Glänzende Taten unserer U-Boote.

Berlin, 21. Okt. (Amtlich.) Im Mittelmeer sind durch zielbewusste Leitung und frischen Wagenmut unserer Unterseeboote aller feindlichen Abwehr zum Trotz wieder 12 Dampfer und 3 Segler mit über 46 000 Tonnen versenkt worden. Ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Korsch, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten gesicherten Geleitzug von 7 Dampfern in 18 Minuten 3 beladene Dampfer heraus. Ein anderes U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marshall, vernichtete 2 große tiefbeladene Kriegsmaterialtransporter, die sich in stark geschützten Geleitzügen auf dem Marsch nach Ägypten befanden. Einer davon, mit Munition und Flugzeugen als Last, flog nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer „C. M. S. Charlesin“ im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsschlacht und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Wirkung des U-Bootkriegs.

Köln, 19. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen vom 19. Oktober: Auffälliger Verkehrsrückgang an der englischen Westküste: Das Blatt „Politiken“ meldet: Von Bergen laufen aufsehenerregende Mitteilungen von norwegischen Seeleuten ein, die in der englischen Küstenfahrt beschäftigt waren und nach Bergen zurückkehrten, weil der Verkehr an der englischen Westküste zurückgegangen ist. Ueber die Ursache ist nichts Bestimmtes bekannt, aber man vermutet, daß die Einstellung des Küstenverkehrs mit bestimmten deutschen Flottenplänen, wahrscheinlich U-Bootsveranstaltungen, in Verbindung stehe. Jedenfalls geben die Verkehrseinschränkungen Anlaß zu geheimnisvollen Gerüchten.

Rotterdam, 21. Okt. Der „Courant“ veröffentlicht einen Bericht eines neutralen Marinefachverständigen, der zu dem Schluß kommt, daß der U-Bootkrieg vor Ende 1918 zu einer Entschärfung zugunsten der Zentralmächte führen werde, wenn diese wirtschaftlich durchhalten werden. Von den jetzt in England brauchbaren Schiffen werde bis Ende 1918 kein einziges mehr in den Häfen ein- und auslaufen können.

Zürich, 21. Okt. Die „Stampa“ schreibt: Die Zahl der Versenkungen der nach italienischen Häfen bestimmten Kohlen- und Ölschiffe habe in der ersten Hälfte des Oktober einen Rekord erreicht. Von 14 in dieser Zeit für Genua fälligen Kohlen- und Ölschiffen seien nur drei eingelaufen. Das Blatt fordert die Aktion der englisch-französischen Torpedostreitkräfte im Mittelmeer.

### Kriegsergebnisse im Westen.

DK. Die von unseren Truppen standfest und kühn gehaltene Front im Westen hat eine Gesamtlänge von 685 Kilometern; davon entfallen 545 Kilometer auf den französischen und 140 Kilometer auf den englischen Gegner. Das ungeheure Ringen spielt sich zum weitaus größten Teil auf belgisch-französischem Boden ab. Deutschland hält besetzt: 19 220 Quadratkilometer französisches und 28 980 Quadratkilometer belgisches Bodens, insgesamt 48 200 Quadratkilometer. Dagegen hat Frankreich im äußersten Südwesten von Elsaß nur 900 Quadratkilometer deutschen Bodens, und zwar meist Gebirgsland, zur Zeit in Besitz. Den gewaltigen Gebieten, die wir im Westen den Feinden abgenommen haben, entspricht unsere ungeheure Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. An Gefangenen haben wir (bis zum 10. August 1917) 54 897 Engländer und 402 794 Franzosen einbringen können. Dazu haben wir 2413 französische und englische Geschütze (bis zum 26. Juli 1917) erobert. Die Zahl der Maschinengewehre ist auch nicht annähernd festzustellen, da sie an der Front meistens sofort gegen den Feind verwendet werden. Nichts beweist deutlicher die verlustreiche Ohnmacht unserer Gegner, die zu ihren Erwartungen, Hoffnungen und Zukunftsabsichten in schroffem Gegensatz steht, als diese nackten Ziffern!

### Die Kabinettskrisen in Frankreich und Italien. Englische Entrüstung.

In Frankreich und Italien kriselt es ganz gehörig. Ein großer Teil der beiden Völker will den Krieg nicht bis zum Weißbluten durchführen, und zwar ist an dieser Neigung unserer Erachtens weniger eine moralische Anwendung schuldig als die Überzeugung, daß die Fortführung des Krieges beiden Völkern mehr Schaden als Nutzen, wenn nicht den Schaden in wirtschaftlicher und völkischer Beziehung bringt. In beiden Ländern haben bis jetzt aber die Kriegsmacher das Heft in den Händen, und suchen mit allen Mitteln die friedensfreundliche Stimmung zu unterdrücken. In Frankreich hat sich eine starke sozialistische Opposition gegen die Verleumdungspropaganda der Kriegsheher und Annexionisten gebildet, und namentlich gegen Ribot, den Minister des Innern, richtet sich die Spitze, weil sie in ihm den Freund der Kriegsmächte und stärksten Friedensgegner sehen. Ribot werden auch die Nachenschaften gegen die Sozialisten zugeleitet. Ribots Rede bezüglich der Kriegsziele wurde scharf angegriffen, und die Sozialisten üben einen solchen Druck auf die Regierung aus, daß man heute schon in Paris versichert, Poincaré werde Ribot fallen lassen, und noch andere Umstil-

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Anmeldung von Ledervorräten und Lederabfällen.

Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin hat eine Bestandsaufnahme von Leder und Lederabfällen jeder Art angeordnet. Die näheren Bestimmungen (meldepflichtige Gegenstände, Personen und Firmen, Ausnahme- und Strafbestimmungen) sind im Staatsanzeiger Nr. 241 vom 15. Oktober 1917 abgedruckt und können bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden. Die Bestandsmeldung hat auf Vordruck, die bei der zuständigen Handels- oder Handwerkskammer erhältlich sind, unter Angabe der Art und Menge bis zum 25. Oktober 1917 bei der Kontrollstelle zu geschehen.

Auf diese Anordnung mache ich die beteiligten Gewerbetreibenden des Bezirks (Lederhersteller, Lederhändler, Schuhfabriken, Schuhmacher, Reparaturwerkstätten, Hersteller von Sohleschonern und Ersatzsohlen, Lederwarenfabriken, Sattlereien und alle sonstigen Leder verarbeitende Betriebe, Altwarenhändler, Speditoren und Lagerhalter) noch besonders aufmerksam.

Calw, den 19. Oktober 1917.

R. Oberamt: Binder.

dungen im Kabinett vornehmen müssen. Ein Zeichen von der starken Krisenstimmung in der französischen Kammer gab das Verhalten der Kammer anlässlich der Kriegsziele des französischen Ministerpräsidenten. Poincaré erklärte, Frankreich wolle nur die Wiederherstellung des Rechts. Und die Rückkehr Elsaß-Lothringens zum Vaterland, das sei das Recht. Wie auch der Ausgang der Schlachten sei, Frankreich müsse den Krieg bis zu dem Tage der Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich weiterführen. Nicht eine Stunde länger aber auch nicht eine Stunde zu früh. Also auch Herr Poincaré erlaubt sich diese Fälschung der geschichtlichen Tatsachen, daß Elsaß-Lothringen eigentlich französisches Land sei. Er erinnerte daran, daß Lloyd George kürzlich zum ersten Male eine förmliche Erklärung abgegeben habe, England würde an der Seite Frankreichs stehen, bis Frankreich Elsaß-Lothringen desannektiert habe. Und am folgenden Tage hätten die Vereinigten Staaten dieselbe Erklärung abgegeben. Bezüglich der Teilnahme Englands an der Westfront teilte Poincaré mit, daß Verhandlungen eingeleitet seien zum Zweck einer weiteren Ausdehnung der englischen Front. Als Poincaré nach dieser Erklärung die Vertrauensfrage stellte, wurde sie gegen die etwa 80 Stimmen der radikalen Sozialisten angenommen, aber 146 gemäßigten Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Die Folge dieser Abstimmung wird wohl der Rücktritt Ribots sein.

In Italien hat die gegenwärtige Kabinettskrisis noch ernstere Beweggründe. In den größeren Städten Oberitaliens waren erste Unruhen ausgebrochen, an denen sogar Militär beteiligt war. Die Regierung hatte die schärfsten Maßnahmen dagegen ergriffen und der Minister des Innern, Bissolati, ging besonders gegen die Sozialisten vor, die er als Urheber der Unruhen beschuldigte. Das hatte zur Folge, daß nun auch neben den offiziellen Sozialisten die Reformsozialisten, die eine durchaus nationale Partei darstellen, gegen die innere Politik der Regierung in Opposition getreten sind. Man will Bissolati wegen seiner reaktionären Konfliktpolitik zum Rücktritt zwingen. Ein Oppositionsredner wies in der Kammer darauf hin, daß die Regierung für Kriegpropaganda 25 Millionen Lire ausgegeben habe. Aber für das Volk tue man nichts. Die Soldatenfamilien würden nicht genügend unterstützt, und man solle sich nicht wundern, wenn das Volk an dem Tag, an dem es das Notwendigste nicht mehr finde, auf die Straße gehe. Der Lebensmittellieferant beschränkt, daß die Unruhen wegen der Lebensmittelnot ausgebrochen seien, sie seien dem Willen entsprungen, den Krieg um jeden Preis zu beendigen. Er gab aber doch ein recht anschauliches Bild von den ersten Ernährungsverhältnissen, in denen sich Italien befindet, und zugleich auch ein direktes Geständnis über die unausbleibliche Wirkung unseres U-Bootkriegs. Der Regierungsvorsteher erklärte nämlich die mangelhaften Getreidelieferungen vom Ausland als Folge des „verderbten Unterseebootkriegs“, der in gewissen Augenblicken die Einfuhr vollkommen gelähmt habe und sie fortgesetzt stark beeinträchtige. Als Beispiel erwähnte er, daß Dampfer, die früher von Suez nach Syrakus 5 Tage fuhren, nunmehr 25 für die Reise beanspruchten müßten. So sei es vorgekommen, daß in Syrakus 11 Getreidedampfer lagen und nicht gelöscht, aber auch nicht andere italienische Häfen anlaufen konnten, da der Marineminister die Gewässer des westlichen Ionischen Meeres als von U-Booten verunreinigt bezeichnet habe.

Jetzt wissen wir sicher, daß unser U-Bootkrieg seine Wirkung tut, sowohl in materieller wie in moralischer Hinsicht. Wir können das auch aus den fortgesetzten Äußerungen der feindlichen Presse hören, die mit steigender Sorge die dauernde Abnahme des Schiffsraums feststellt, der durch alle Neubauten und Erpressungen neutraler Schiffstonnage nicht ersetzt werden könne. Empört ist die englische Regierung und öffentliche Meinung natürlich auch wieder über die kürzlich erfolgte Vernichtung von 13 norwegischen, dänischen und schwedischen Fahrzeugen, die Banware für England unter dem Schutz zweier englischer Torpedobootszerstörer mitten durch das Sperrgebiet führten. Es wird dabei auf das „bar-

barische Verhalten“ der den Geleitzug angreifenden zwei deutschen Kreuzer hingewiesen, die sämtliche Handelsschiffe, die ohne Bewaffnung gewesen seien, ohne weiteres versenkten, wobei auch verschiedene Neutrale, Männer, Frauen und Kinder, ertrunken seien. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß den neutralen Seeleuten selbstverständlich die deutsche Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 bekannt war, wonach vom 1. Februar an in den gekennzeichneten Sperrgebieten um England, Frankreich, Italien, und im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten wird. Die neutralen Schiffe haben das Leben ihrer Besatzungen und etwaiger Passagiere also bewußt in Gefahr gebracht. Rettungsversuche konnten von den beiden deutschen Kreuzern nicht angestellt werden, weil feindliche U-Boote und stärkere englische Seestreitkräfte in der Nähe waren. Warum aber gerade die englische Regierung entrüstet ist, daß die Deutschen keine Rettungsmaßnahmen ergriffen, wirkt umso erstaunlicher, als die englische Admiralität doch selbst einen Befehl erlassen hat, daß nicht einmal die eigenen Leute gerettet werden sollen, wenn ein feindliches U-Boot in der Nähe sei. Ja, über die englische Kunst der Heuchelei geht nichts.

Man darf gespannt sein, ob die englische Flotte nach den letzten für sie so blamablen Vorgängen in der Nord- und Ostsee sich nicht doch das Herz nimmt zu einer „befreienden“ Tat. Aber schon meldet man von einer Verkehrsabsperrung der englischen Häfen an der Westküste, die doch die amerikanische Einfuhr aufnehmen sollen, und zwar wegen der Furcht vor angeblich geplanten großen deutschen U-Boot-Unternehmungen in jenen Gewässern. Also scheint man der eigenen Flotte doch nicht soviel Scheid zutrauen, daß sie diese Gefahr abwendet. Lloyd George aber behauptet ruhig weiter, der U-Bootkrieg habe keinerlei Wirkung. Wir werden sehen.

O. S.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Der U- und S-Mat und die Friedensfrage.

Petersburg, 21. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der ausführende Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat nach Wahl des ehemaligen Arbeitsministers Stobekow zum Vertreter der russischen Demokratie auf der Konferenz der Alliierten in Paris folgende, auf die Friedensfrage bezügliche Anweisungen für ihn ausgearbeitet: 1. Räumung Rußlands durch die deutschen Truppen, Autonomie für Polen, Litauen und die litauischen Provinzen, 2. Autonomie für Türkisch Armenien, 3. Lösung der Elsaß-Lothringischen Frage durch Volksabstimmung unter Bedingungen völliger Freiheit der Abstimmung, 4. Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung für seine Verluste aus einem internationalen Fonds, 5. Wiederherstellung Serbiens und Montenegros mit Entschädigungen aus einem internationalen Fonds. Serbien erhält einen Zugang zum Adriatischen Meer. Bosnien und die Herzegowina sollen autonom werden, 6. Die strittigen Gebiete auf dem Balkan erhalten vorläufige Autonomie bis zur Volksabstimmung, 7. Rumänien wird in denselben Grenzen wiederhergestellt und gibt das Versprechen, der Dobrudscha Autonomie zu gewähren und verspricht feierlich, Artikel 3 des Berliner Vertrages über die Gleichheit der Rechte der Juden in Wirksamkeit zu setzen, 8. Autonomie für die italienischen Provinzen Oesterreichs bis zur Volksabstimmung, 9. Zurückgabe seiner sämtlichen Kolonien an Deutschland, 10. Wiederherstellung Persiens und Griechenlands, 11. Neutralisation aller Meerengen, die in innere Meere führen, sowie des Suez- und des Panamakanals, Freiheit der Handelschiffahrt und Abschaffung des Rechtes zur Kaperung und Torpedierung von Handelsschiffen, 12. Alle Kriegführenden verzichten auf Kontributionen oder Entschädigungen, unter welcher Form es auch sei. Alle während des Krieges auferlegten Kontributionen sind zurückzuerstatten, 13. Jedes Land ist unabhängig hinsichtlich seiner Handelspolitik und alle Länder verpflichten sich, auf eine Handelsblockade nach dem Kriege zu verzichten und keine gesonderten Zollabkommen zu schließen, 14. Die Friedensbedingungen werden auf einem Friedenskongress von Vertretern festgelegt, die von den nationalen Vertretungen gewählt werden. Diese Bedingungen sind von den Parlamenten zu bestätigen. Die Diplomaten verpflichten sich, keine Geheimverträge, die als dem Völkerrecht zuwiderlaufend, also für nichtig erklärt werden, zu schließen, 15. Unmäßliche Abrüstung zu Lande und zu Wasser und darauffolgende Einführung des Witzsystems. Die Anweisungen schließen mit der Empfehlung, zu versuchen, alle der Stockholmer Konferenz im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen und die Auslieferung von Pässen für die Parteien zu erlangen, die daran teilnehmen wollen.

#### Der U- und S-Mat in Petersburg gegen die Quartierung der Regierung.

Petersburg, 21. Okt. Die Abteilung Petersburg des Arbeiter- und Soldatenrates hat eine maximalistische Entschließung Troßky angenommen, in der die Möglichkeit der Regierung, sich nach Moskau zu begeben, scharf mißbilligt wird.

#### Entlassung russischer Jahrgänge.

Petersburg, 21. Okt. Der Kriegsminister hat befohlen, daß außer den Jahrgängen 1895 und 1896 auch derjenige von 1897 entlassen werden wird. — Das sind also die 42., 41. und 40. jährigen.

### Zunahme der Unruhen in Südrussland.

London, 20. Okt. (Reuter.) Die „Times“ meldet aus Odessa vom 14. Oktober: Während Odessa ruhig bleibt, nimmt die Unordnung in Südrussland zu. Der Zustand ist beunruhigend. Aus Kiew, Koftow, Astrachan, sowie der Krim und aus Bessarabien kommen Berichte über Unruhen und über Räubereien bewaffneter Banden, die aus Soldaten und Zivilpersonen bestehen. Bei Madikawkas wurde bekanntlich ein Personenzug des Nachts von ein paar hundert Räubern angehalten. Die Schienen waren aufgerissen. Viele Wagen wurden vernichtet. Unter den Passagieren wurde ein Blutbad angerichtet und einige hundert Personen wurden getötet oder verwundet. In der Umgebung von Odessa nehmen die Verbrechen eher zu. Auch in der Stadt wächst die Unruhe. Der lokale Sowjet hat ein Manifest gegen das Zunehmen des Verbrechertums erlassen, aber die beginnende Anarchie ist mit Worten nicht zu bändigen.

### Von unsern Feinden.

#### England und das französische Kriegsziel.

(W.B.) Genf, 19. Okt. Ein Leitartikel im „Manchester Guardian“ zieht die „Times“ zur Rechenschaft, weil sie die Neuherung einer Elsäßer Korrespondenz, das Weltinteresse fordere den Rhein als französisch-deutsche Grenze, als die fast allgemeine Ansicht Frankreichs hingestellt habe. Frankreich habe sich gegen Briands Vertrag mit Russland nachdrücklich aufgeführt und Ribot ihn zurückgewiesen. Die englische öffentliche Meinung würde nicht nur der Fortsetzung des Krieges für eine Annexion deutschen Gebietes nicht zustimmen, sondern sich weigern, einem Vertrage, der solche Möglichkeiten wolle, beizutreten. — Das ist eine Lebensart, denn das englische Volk hat sich noch nie geweigert, die unmoralische Politik seiner Regierung gutzuheißen, wenn sie nur England Vorteil brachte.

#### Zur Beschlagnahme der diplomatischen Post Schwedens in England.

Bern, 20. Okt. „Petit Parisien“ meldet aus Washington zu der Frage der schwedischen Kuriermappe: Der schwedische Gesandte teilte dem englischen Botschafter mit, er könne auf eigene Verantwortung die Mappe öffnen. Die schwedische Gesandtschaft weigerte sich jedoch, bei der Öffnung vertreten zu sein.

#### Kein Brennstoff in Athen.

(W.B.) Athen, 20. Okt. (Reuter.) Der Mangel an Brennstoffen nimmt beunruhigende Ausdehnung an. Der Straßenbahnverkehr ist stark vermindert. Die Direktion der elektrischen Zentrale teilte mit, daß der Betrieb heute Mittag eingestellt werden müsse, wenn die Regierung keine Brennstoffmaterialien mehr liefere.

## Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

von Berthold Auerbach.

29. „Lass einmal sehen.“ erwiderte der Schmied, „Es ist jetzt schon heiß.“ beschwichtigte Diethelm in Furcht, sich zu verraten, „aber fürs Zukünftige könntest du mir ein Mittel geben.“ „Da wendest du dich am besten an den alten Schäferle, der hilft dir, daß es in einer Stunde vorbei ist.“ Diethelm versprach, dies vorkommenden Falles zu tun. Während er am Feuer stehend den Schmerz verbiß, kam ein Trupp Männer und Burken wild lärmend nach der Schmiede, so daß Diethelm erbebte. „Komm, Schmied,“ hieß es nun, „es ist Befehl vom Amt da, daß wir mit dem Bahnschlitten 'naus müssen, der Postwagen kann nicht durch. Sollen wir gleich die Rappen da einspannen?“ Diethelm wehrte ab, und es gelang ihm, seine halb gegriffenen Pferde zu behalten. Der Trupp eilte nach dem Spritzenhäuschen, wo der Bahnschlitten stand. Im ganzen Dorfe war jetzt eine wunderliche Aufregung. Die Nachricht, daß man von aller Welt abgeschnitten sei, durchdrang alle Häuser, und die Menschen, die sonst nie daran dachten, daß anderswo auch noch Leute wohnen, taten auf einmal, als ob sie allfällige Verbindungen nach außen hätten und gar nicht leben könnten ohne deren ungehörten Bestand. Ueberall in den verschneiten Gassen sah man mit dem Winde kämpfende Menschen hin- und herrennen, Weiber griffen, wie sie unversehens in eine tiefe Schneewebe traten, Kinder jauchzten, Männer schrien; man lief nach den Nachbarhäusern zu Vettern und Verwandten, als müßte man sich vergewissern, daß der Weg dahin noch offen sei, und Vorsorgliche eilten zum Krämer, um sich Salz zu holen; denn es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Salzvorrat bald erschöpft sei und man könne keines von außen bekommen. Vor allen Häusern wurde geschaukelt und Eis geholt und mancher Scherz dabei verübt, und die Kinder taten überall mit, denn in der allgemeinen Aufregung war ein glücklicher schulfreier Tag. In das verschlossene lautlose Winterleben des Dorfes war plötzlich ein buntes lärmendes Straßentreiben gekommen, in dem das damit verbundene Ungemach fast vergessen schien, der Wirwar hatte seinen eigenen Reiz, und die Erwachsenen sind auch oft wie die Kinder, denen nichts lieber ist, als eine tummelnde Umkehr der gewohnten Ordnung. Das meiste Leben war bei dem Bahnschlitten. Dieses noch aus dem Urzustande herkommende Fahrzeug, aus starren in einen spitzen Winkel gefügten Borben bestehend, einem in

## Bermischte Nachrichten.

### Keine Jahrgeldzuschläge in Bayern.

München, 20. Okt. (Amtlich.) Die bei den deutschen Staatseisenbahnen ursprünglich in Aussicht genommenen Jahrgeldzuschläge an Sonn- und Feiertagen und an den Nachmittagen der vorhergehenden Tage werden in Bayern nicht eingeführt. Die Staatseisenbahnverwaltung hofft, von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs, insbesondere von der Einführung des Nachweises der Notwendigkeit von Reisen absehen zu können, wenn das Publikum selbst die erforderliche Beschränkung sich auferlegt und alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterläßt.

### Operation des Königs Konstantin.

Bern, 20. Okt. In der Privatlinik von Professor Sauerbruch in Zürich wurde heute morgen wegen eines bestehenden Empyems (Eiteransammlung) in der rechten Brusthülle König Konstantin von Griechenland von den Professoren Sauerbruch und von Eiselsberg-Wien operiert. Diese Eiteransammlung war die Folge einer vor mehr als zwei Jahren nach einer Influenza durchgemachten Lungeneitzündung. — Nach einem heute herausgegebenen Bulletin ist der Zustand des hohen Patienten nach gelungener Operation befriedigend.

### Chile bleibt neutral.

Bern, 19. Okt. In Chile ist ein neues Ministerium gebildet worden, dem hervorragende Mitglieder aller Parteien angehören. Die Ressorts sind wie folgt verteilt: Inneres: Esteban Janner, Aeußeres: Suarez Mujica, Unterricht: Arturo Menarte, Finanzen: Ricardo Saja, Krieg: Oscar Viel, Industrie: Malaquias Coucha. Nach der Zusammenlegung des Ministeriums ist anzunehmen, daß es die strikte Neutralität Chiles fortsetzen wird.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Oktober 1917.

#### Kriegsauszeichnung.

Landst. Jakob Gall hier im Landwehr-Regt. 124 hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

#### Beförderung.

Gefreiter Michael Keppler von Reutheim ist zum Unteroffizier befördert worden.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 620.

Keppler, Georg, Ulfa, 9. 5. Emberg, l. verw. — Kusterer, Karl, 26. 2. Unterhaugstett, gest. — Schiler, Hans, 27. 10. Calw, inf. Berm. gest. — Wurst, Karl, 23. 4. Müllingen, l. verw.

### Verkehr mit fetthaltigen Waschlösungen.

Nach einer neueren Bekanntmachung haben Wiederverkäufer die von den Verbrauchern abgelieferten Seifenartenabschnitte des abgelassenen und laufenden Monats jeweils bis spätestens zum 8. jeden Monats (erstmal im Oktober) bei dem Ortsvorsteher (Seifenartenausgabestelle) einzureichen. Die Abschnitte sind aufzukleben oder in Umschläge zu verpacken und nach Seife und Seifenpulver zu trennen. Eine Aufstellung ist anzuschließen. Auf von den Wiederverkäufern ausgefüllte Bortrude bestätigen die Ortsbehörden die Menge Seife und Seifenpulver, auf welche die abgelieferten Abschnitte lauten. Wiederverkäufern darf K. A.-Seife oder K. A.-Seifenpulver nur gegen diese Empfangsbestätigungen geliefert werden. Ist der Lieferer ein Großhändler, so sind die Bestätigungen bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Bestellung unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats einzureichen. Die Wiederverkäufer dürfen K. A.-Seife und -Seifenpulver nur zu dem vom Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie bekenntgegebenen Preisen und Bedingungen abgeben und haben den bekenntgegebenen Befehlingen dieses Ausschusses über Lieferung, Meldung der Bestände und Abgabe nachzukommen. Bei Verstoß wird der Wiederverkäufer vom Bezug der Seife usw. ausgeschlossen. B.

### „Wir geben nix her!“

ep. — Peter Rosegger erzählt in seiner humorvoll nachdenklichen Art im „Heimgarten“: In einer unserer Dorfgemeinden gab es Bauern, die das, was jetzt der Staat an Lebensmitteln von ihnen verlangen muß, nicht hergeben wollten. „Wir haben nix!“ sagten die einen, „wir geben nix her!“ sagten die andern. Diese Zurückhaltung rügte eines Tages der Pfarrer auf der Kanzel. Dann setzte er bei: „Meine Pfarrkinder, ihr seht es mit Angst, seit vielen Wochen haben wir keinen Regen mehr. Die Saaten verkommen. Gestern sahen wir Wolken aufsteigen, schwer mit Regen belastet. Ich sah es, wie etliche von euch mit Sehnsucht um Regen die Hände bittend gen Himmel hoben. Aber die Wolken sagten: „Wir geben nix her!“ und zogen vorüber. Nach der Predigt standen auf dem Platz die Leute beisammen und einer fragte: „Wie ist das gemeint gewesen heut, vom Pfarrer?“ — Keiner gab eine Antwort, sie gingen schweigend nach Hause. Und daheim rief einer seinem Weibe zu: „Du ich laß das Kornstiel im Misthaufen doch auch noch aufschreiben. Man soll dem Herrn gott kein schlechtes Beispiel geben.“

### Mutmäßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Der neue Hochdruck beherrscht nunmehr die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist nach ziemlich kühler, in Höhenlagen frostiger Nacht morgens Nebel, mit tags Aufhellung und Erwärmung zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

der Mitte zerteilten Schiffe gleichend, dessen Kiel mit Eisen beschlagen, wurde mit sechs Pferden bespannt, und mindestens dreißig Mann stellten sich als Beschwerungslast auf denselben, jochten und führten. Diethelm sah all dem Treiben mit unmetnbarer Seelenangst zu. Das Herz im Leibe drückte ihn wie ein Stein, bald schlug es ihm wie Flammen zum Gesicht heraus, bald überrieselte es ihn eisig; den Schmerz am Arme spürte er kaum mehr. Am Bahnschlitten hörte er mehrmals den Namen Medards nennen, der sonst immer bei dieser Ausfuhr gewesen war und sich heute nicht sehen ließ. Diethelm sagte, der Medard müsse daheim bleiben, da er verreise. Endlich fuhr das schwere Gefährt das Dorf hinaus, und es trat eine Weile Stille ein. Diethelm kehrte in das Waldhorn zurück. Der Bette war froh, daß sich die Reise noch verzögerte, während Diethelm vor Verzweiflung fast vergehen wollte. Er stellte die Rappen im Waldhorn ein und wollte bis zur Abreise nur die Rückkunft des Bahnschlittens abwarten, einstweilen ging er wieder — nach Hause. Es schauderte ihn innerlich, da er dieses Wort aussprach, er hatte ja kein Haus mehr, es sollte nicht mehr sein. Dennoch ging er den Weg dahin, aber an der Anhöhe hielt er an und konnte sich nicht dazu bringen, hinauf zu steigen. Es kam ihm der Gedanke, Medard zu befreien, und wie von einem Bann erlöst, rannte er mehrere Schritte hinan; aber plötzlich hielt er wieder inne: wenn er nun Medard befreite, muß dieser ihn nicht auf den Tod haften und ins Elend bringen? ... Diethelm kehrte rasch wieder um. Aber noch einmal und noch einmal stieg er fast dieselbe Höhe des Berges hinan, und wieder stand er still und fuhr sich mit totenkalter Hand über die heiße Stirn, denn er dachte: Medard ist schon erstickt, er muß schon erstickt sein. Was willst du dir noch den grauenvollen Anblick machen, der dich nie verlassen wird, solange dir ein Aug' offen steht? ... Der Wind im Rücken half Diethelm rasch den Berg hinab springen, und er kam eben ins Dorf, als der Eilwagen glückselig durchfuhr. Nun war die Bahn offen, es galt, keine Zeit mehr zu verschwenden. Mit erheitertem Antz kam Diethelm ins Waldhorn zurück, aber er mußte doch noch dem Bette nachgeben, daß man daheim Mittag machte. Diethelm trank zwei Flaschen von seinem Wein und war überaus wohlgenut, als man über alle Hindernisse hinweg endlich davonfuhr. Der alte Schäferle mit seiner dampfenden Pflanze stand am Wege, nickte Diethelm und seinem Trompeter zu und winkte mit der Hand, zeigend, daß er nach Diethelms Haus zu seinem Medard gehen wolle. Diethelm wollte dies ablehnen, aber die Pferde waren so rasch im Zuge, daß man unversehens weit vom Schäferle weg war, und als Diethelm den Bette zwang, anzuhalten, und sich umwendete, war der Schäferle verschwunden. Diethelm ließ ihm nun durch ein Kind am Wege sagen, daß er den Medard über Feld geschickt habe; er hatte nicht mehr Zeit, dies bereuend, und eingedent

seiner widersprechenden Aussage am Bahnschlitten, zu widerrufen, denn der Bette fuhr heute im vollen Trab. Dieser Widerspruch ist auch gewiß ganz bedeutungslos, sagte sich Diethelm und nahm sich vor, fortan recht genau auf alles zu achten, was er sagte. Noch einmal wendete sich Diethelm nach seinem Hause um, es tanzte ihm vor den Augen, als käme das Haus den Berg herab. Er nahm dem Bette die Peitsche ab und hieb selber auf die Pferde ein, daß sie in gestrecktem Galopp davonrannten. Man begegnete vor Unterhailfingen dem Bahnschlitten, und der darauf stehende Trupp, der sich im Nachbardorfe erlustigt hatte, brachte Diethelm in wildem Schreien ein Hoch aus. Dem Trompeter schien heute sein Mundstück eingefroren, er redete kein Wort; die Kälte war aber auch zu schneidend, wie scharfe Messer fuhr sie ins Gesicht und schlupfte unter diesen Schapelfelzen durch, auf alles Eisenwerk am Schlitten und Geschirr setzte sich immer ein haarigtauer Schneesreif. Die Sonne war heute gar nicht erschienen. Schneewolken jagten sich am Himmel, aber es war zu kalt, als daß sie niederfielen. An der kalten Herberge öffnete endlich der Bette seinen Mund und sprach von Einkehr, auch die Pferde schienen mit dem Bette einverstanden und wendeten sich ab des Weges; aber Diethelm peitschte sie ingrimmig durch und jagte vorbei, es war ihm unmöglich, jetzt in dieses Haus einzutreten, ja schon dessen Anblick sträubte ihm die Haare empor. Der Bette ward nun noch verlässlicher und legte sich nur bisweilen an dem mitgenommenen Kirchengeißel. Es war schon lange Nacht geworden, als man leise und starr in G. im Stern ankam. Mit gekrümmten Fingern griff Diethelm in die Tasche, um nach seinen Papieren zu sehen. Plötzlich hörte er laut auf und schlug sich auf die Stirn, er hatte die Staatspapiere verworfen, die in der Hauptstadt zu Geld machen wollte. Der Bette, seines Amtes eingedenk, tröstete ihn in seiner unfählichen Verzweiflung. „Die Staatspapiere verschimmeln Euch ja nicht und Ihr habt ja noch Geld genug.“ Diethelm konnte es sonst nie leiden, daß der Trompeter solche Reden an ihn allein verschwendete, ohne daß sie sonst jemand hörte; heute aber nickte er ihm schnell genügt zu, denn er überlegte rasch, daß das Aufgeben dieser Wertpapiere, deren Befehl er nachweisen konnte, bei etwaiger Untersuchung entschieden zu seinen Gunsten sprechen müsse. Er rieb sich gewaltig die Hände und setzte sich behaglich an den Tisch. „Ihr habt's gut,“ sagte der Bette, dessen Register einmal aufgelesen war, „Euch fliegt der Reichtum nur zu, wo man gar nicht dran denkt.“ Diethelm bestätigte den Gewinn, den er durch Verkauf der Wolle machte, und erholte sich immer mehr an dem Vertrauen, das seine Vorkehrungen einflößten. Fortsetzung folgt.

## Stelln. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 19. Oktober 1917 ist an Stelle der früheren Bekanntmachung Nr. Ch. II. 1000/4. 16. K.R.A. betr. Verbot der Extraktion von Gerbrinden, Beilage zum Staatsanzeiger vom 31. 5. 16 Nr. 126, eine neue Bekanntmachung Nr. L. 1500/8. 17. K.R.A. betr. Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen Gerbstoffen, in Kraft getreten. Die Bekanntmachung betrifft die Auszüge aus pflanzlichen Gerbstoffen jeder Art, sowie die künstlichen Gerbstoffe.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 19. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17 K.R.A. betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder an Stelle der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachungen Nr. Ch. II. 888/7. 16 K.R.A. vom 8. August 1916 und Nr. L. 888/3. 17 K.R.A. vom 1. April 1917 getreten. Die Höchstpreise für Leder sind verändert und teilweise herabgesetzt worden. Außerdem ist nunmehr alles Leder in jeder Form (auch Abfälle), soweit es sich im Eigentum, Besiz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zureiterei oder Gerbervereinigung befindet, beschlagnahmbar.

Die Bekanntmachung enthält eine große Zahl wichtiger Einzelbestimmungen; ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 20. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

Im Staatsanzeiger vom 18. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß bekannt gegeben worden. Durch diese Bekanntmachung wird die Verwendung von Stab-, Form- und Moniereisen bei Neu-, Erweiterungs- und Umbauten von Bauwerken untersagt. Die Verwendung von Stab-, Form- und Moniereisen für Neu-, Erweiterungs- und Umbauten ist nur gestattet, wenn ein Dringlichkeitschein mit dem Stempel des Kriegsamt-, Bautenprüfstelle, Berlin, vorliegt, welche bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle, Stuttgart, Gasthof Silber, Dorotheenstr. 2-4, erhältlich sind. Die Eisen-Konstruktionsfirmen, Eisenbeton- und Beton-Bau-Firmen haben die bei ihnen am 1. jeden Monats lagernden Vorräte an Stab-, Form- und Moniereisen bis zum 10. ds. Mts. bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle, Stuttgart, Gasthof Silber, Dorotheenstr. 2-4 zu melden.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger für Württemberg vom 18. Oktober 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

Mit dem 20. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Grobviehhäuten und Rohhäuten in Kraft, durch welche die bisher geltenden Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 111/7. 16 K.R.A. vom 31. Juli 1916 — Beilage zu Staatsanzeiger vom 1. 8. 16 Nr. 177 — sowie ein Teil der Bekanntmachung Nr. L. 111/11. 16 K.R.A. vom 20. Dezember 1916 — Staatsanzeiger vom 22. 12. 16 Nr. 299. 1. Beilage — außer Kraft gesetzt werden.

Gleichzeitig wird auch eine neue Bekanntmachung Nr. L. 700/7. 17 K.R.A. betr. Höchstpreise von rohen Grobviehhäuten und Rohhäuten veröffentlicht, durch welche die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 700/3. 16 K.R.A. vom 31. Juli 1916 — Beilage zum Staatsanzeiger vom 1. 8. 16 Nr. 177 — ersetzt werden sollen.

Die beiden neuen Bekanntmachungen weisen gegenüber den bisher in Geltung gewesenen Anordnungen nicht unwesentliche Änderungen, deren genaue Kenntnis für alle beteiligten Klassen wichtig und dringend erforderlich ist, auf. Ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 20. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. Bst. 800/8. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsstellen in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorräte und Erzeugung gebrauchsfertiger, nicht in Heizungsanlagen eingebauter guß- und schmiedeeiserner Zentral-Heiz- und Röhrenkörper aller Art sowie guß- und schmiedeeiserner Kessel und Kesselglieder für Zentralheizungsanlagen.

Die Einzelverfügungen Nr. Bst. 1042/1. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme von eisernen Heizkörpern treten gleichzeitig außer Kraft.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 20. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft wird wiederholt zu genauer Beachtung der übermittelten Bekanntmachung über

### Lichtabblendung

vom 5. Oktober 1917 — Calwer Tagblatt Nr. 244 — aufgefordert.

### Die Tauben

sind über die Dauer der Herbstzeit bis 20. November 1917 eingesperrt zu halten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

or. B.: Dreiß.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kgl. Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden im besetzten Gebiet werden Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar zur Dienstleistung als: Maschinenschreiber, Schreiber für handschriftliche Arbeiten, Lageristen, Ordnungen, Aufsichtspersonen für Gefangene, Kantiniers, Köche, Fuhrleute, Lagerarbeiter, Pferdepfleger, Verkäufer für Markelerbereien, Arbeiter für Depots, Proviantämter usw., Zeichner, Kaufleute (sichere Rechner).

Außerdem werden weibliche Helferinnen gesucht und zwar als: Buchhalterinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Schreiberinnen für handschriftliche Arbeit.

Meldungen nimmt entgegen für männliche Personen: Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Kanzleistraße 24; für weibliche Personen: Frauenmeldestelle, Kanzleistraße 24. (Auf dem Umschlag schriftlicher Meldungen ist zu bemerken B. S. i. b. G.)

Beizubringen ist bezw. der schriftlichen Meldung beizufügen:

1. Leumundszeugnis,
2. polizeilicher Ausweis mit aufgeklebter Photographie oder Reisepaß,
3. Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abfahrtschein,
4. Versicherungskarten,
5. Angabe, wann der Bewerber den Dienst antreten kann,
6. Angabe über den Gesundheitszustand.

Die Helfer und Helferinnen erhalten freie Eisenbahnfahrt vom Ort des Dienstantritts zum Bestimmungsort und zurück, freie Beköstigung und Unterkunft, freie ärztliche und Lazarettbehandlung und freie Benutzung der Feldpost. Außerdem erhalten sie eine ihren Leistungen entsprechende Barvergütung.

Angebote von Wehrpflichtigen im Alter von 17 bis 47 Jahren, ebenso solche weiblicher Personen unter 21 Jahren wollen unterbleiben, da sie für diese Stellen nicht in Betracht kommen.

Dagegen können sich mit Einwilligung der Eltern Jünglinge im Alter zwischen 15½ und 16½ Jahren melden.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

R. W. Kriegsministerium,

Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten: v. Lognarelli.

## Bekanntmachung

des

### Stelln. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17. K.R.A. betreffend Beschlagnahme von Holzzeilstoff und Strohzellstoff, in Kraft getreten, welche alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder eingeführten Mengen dieser Stoffe erfasst. Die Veräußerung und Lieferung von Holzzeilstoffen und Strohzellstoffen ist bis zum 1. Dezember 1917 ohne Bezugsschein, nach diesem Zeitpunkt nur gegen Bezugsschein der Zellstoff-Verteilungs-Stelle, Charlottenburg, Joachimsthaler Straße 1, gestattet.

Die Verarbeitung der beschlaggenommenen Stoffe ist unter gewissen Voraussetzungen (§ 4 der Bekanntmachung) erlaubt. Auch ist die Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der Bekanntmachung durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung vorgeesehen.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 18. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

## Hirsau.

### Wirtschafts-Einrichtung-Verkauf.

Im Auftrag verkauft Unterzeichneter gegen Barzahlung in der  
Wirtschaft zum „Kloster“

am Dienstag, den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr:

Wirtschafts-Inventar bestehend in Tischen mit Wachstuch, Stühle, Bänke, Garderobehalter, 2 Wirtschafts-Büffel, 1 Tafel-Klavier, Spiegel und Bilder, 1 Schreib-Pult, 1 Sofa, elektrische Lampen, 1 Partie Küchengerät, Bier-, Wein- und Schnaps-Gläser und -Flaschen,

für Wirte und Private passend.

Nachmittags von ½2 Uhr an:

Einrichtung für Fremdenzimmer, Kleiderhänder, verschiedene Betten, Wasch- und Nacht-Tische, Schränke, 2 Kommoden, 1 große Partie Garten-Tische und Stühle, 1 Drahtgartenzaun mit circa 100 Meter, verschiedene Brenneisen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

R. Forstamt Hirsau.

## Baumrinde- u. Reisig-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 25. Oktober 1917, vormittags 9 ½ Uhr, in Naislach (Waldborn) aus Staatswald Weckenhardt und Abt. Unterer Föhrenhau, Lachmüß, und vom Scheidholz:

8 Rm. tamm. Rinde, 20 Reisigschläge gesch. zu 4000 Wellen.

## Gefunden

wurde in Liebenzell

### ein Damenschirm.

Abzuholen geg. Einrückungsgebühr b

E. Staab, Liebenzell.

## Griechisch u. Latein.

### Anfangsunterricht

nach wissenschaftl. und gründlicher Methode wird von jüngeren gebildeten Herrn

gesucht.

Gefl. Angebote mit Honorar-angabe unter Nr. 320 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Raninchenzuchtverein

### Calw

sucht 100—200 Zentner

## Angerfen

und

## Rohlraben

zu kaufen, und erbittet Angebote

J. Koch, Vorstand.

Ein williges

## Mädchen

für Küche in Kaffeehaus

nach Cannstatt gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

G. Hörmann,  
Lederstraße 184 part.

Gesucht

bis 1. November ein älteres

## Mädchen

oder ein Mädchen das noch nicht gebiert hat, nach Auswärts.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Arbeiter und Arbeiterinnen  
werden angenommen, auch zum Erlernen,  
Maschinenfabrik Reim-Strubbad.